

**Geschäftsführung
Seniorenbeirat**

Es informiert Sie	Heike Löber
Telefon (0202)	563 49 28
Fax (0202)	563 85 31
E-Mail	heike.loeber@stadt.wuppertal.de
Datum	05.06.15

Niederschrift

über die öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates (SI/0655/15) am 02.06.2015

Anwesend sind:

Beiratsmitglieder

Frau Apostolo Agnantiti , Frau Erika Bräuer , Frau Maria del Rosario Fernandez Bravo , Herr Reinhard Fliege , Herr Franz Hesse , Herr Gerhard Janke , Herr Rainer Keßler , Frau Ingrid Langer , Frau Anne Simon , Frau Ruth Yael Tutzinger , Frau Christel Windgaßen ,

von der CDU-Fraktion

Herr Franz-Adalbert Grunwald , Frau Rosemarie Gundelbacher ,

von der SPD-Fraktion

Herr Günter Heekerens , Herr Jürgen Dittmar , Herr Detlef-Roderich Roß , Herr Dieter Scherff ,

von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Frau Verena Gabriel ,

von der FDP-Fraktion

Herr Hans-Wolfgang Meyer ,

von der Fraktion DIE LINKE

Herr Cemal Agir ,

von der WfW-Fraktion

Frau Monika Kasten ,

berat. Mitglied § 58 I S. 7 GO NRW

Frau Brunhilde Wöll ,

Mitglied mit beratender Stimme

Frau Ursula Schmitz ,

Beirat der Menschen mit Behinderung

Herr Günter Andreß , Frau Erika Ritter ,

Vertreter/innen der Verwaltung

Frau Marianne Krautmacher , Herr Dr. Stefan Kühn , Herr Uwe Temme ,

Schriftführerin: Frau Heike Löber

Beginn: 11:00 Uhr Ende: 12:24 Uhr

I. Öffentlicher Teil

1 Begrüßung

Die Vorsitzende begrüßt die Anwesenden.

2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 21.04.2015

Herr Andreß bittet um Verwendung der Bezeichnung ‚Beirat der Menschen mit Behinderung‘ anstatt ‚Behindertenbeirat‘. Im Übrigen gibt es keine Einwendungen zum Protokoll vom 21.04.15.

3 Entwicklung im Projekt ‚Aufbau und Erweiterung eines sozialräumlich verankerten Senioren-Netzwerkes im MGH am Sedansberg und in drei Wohnprojekten der Nordstadt‘ im Rahmen des Programmes „Anlaufstellen für ältere Menschen“

Mit unterstützender Power Point Präsentation (der Niederschrift als Anlage 1 beigelegt) berichtet Frau Müller-Spahn, Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V., Leitung Sozialraumarbeit, im Einzelnen zu:

Relevanz des Projektes, Zielen, Angeboten und Bewertung des Projektes.

Auf Frage von Frau Bräuer nach Gewinnung von Angehörigen zur Mitarbeit antwortet Frau Müller-Spahn, dies sei nicht gelungen, viele Angehörige seien dadurch gebunden, dass sie selber pflegten. Andere Senioren leben ohne Angehörige.

Die Frage von Herrn Agir nach einer Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftsheim bejaht Frau Müller-Spahn und führt aus, Frau Konrad vom Caritastreff Nordstadt nehme regelmäßig an den Sitzungen des Seniorennetzes Ostersbaum teil.

Zum Hinweis bzgl. notwendiger Investitionen z. B. am Platz der Republik erklärt Frau Müller-Spahn, dort werde jetzt ein Penny Markt eröffnet.

Auf entsprechende Frage von Herrn Andreß bestätigt Frau Müller-Spahn, das Programm enthalte durchaus präventive Anteile, das sei sehr wichtig. Beispiel: Das „Sugar-Team“ (Selbsthilfegruppe) sei im Haus aktiv.

Zur Frage von Herrn Grunwald nach dem Willen zum politischen Mitwirken älterer Menschen erläutert Frau Müller-Spahn, dass dies gegeben sei, könne man z. B. an/in den Mieterversammlungen in der Einrichtung erkennen.

Die Frage von Frau Kasten nach der Finanzierung der angebotenen Fahrten beantwortet Frau Müller-Spahn dahingehend, die Fahrten seien bis Ende 2014 aus den Projektgeldern finanziert worden, jetzt bemüht sich das Team um Spenden, wobei finanziell besser gestellte Senioren einen entsprechenden Anteil leisteten.

Frau Fernandez wird hinsichtlich von Anliegen von Bürgern mit argentinischen Hintergrund Kontakt mit Frau Müller-Spahn aufnehmen.

4 Neue landesgesetzliche Bestimmungen: Alten- und Pflegegesetz und Wohn- und Teilhabegesetz NRW Vorlage: VO/1254/15

Frau Krautmacher erläutert zu den neuen gesetzlichen Bestimmungen.

Die Frage von Frau Bräuer bzgl. Ausweitung der Zuständigkeit der Heimaufsicht hinsichtlich des ambulanten Bereiches beantwortet Frau Krautmacher dahingehend, der Prüfturnus für stationäre und teilstationäre Wohn- und Betreuungsangebote sei reduziert worden, gleichwohl stehe mehr Arbeit an. Derzeit sei in der Klärung, ob die personelle Kapazität der Heimaufsicht etwas ausgebaut werden könne.

Beschwerden, die sich auf den ambulanten Sektor richteten, würden künftig im Jahresbericht auftauchen.

Mit Bezug auf die Nachfrage von Herrn Andreß, was wegfallen könne, erläutert Beig. Dr. Kühn ergänzend, eine Sparvorgabe für das Ressort stehe. Wenn in einem Bereich personell ausgebaut werde, wirke sich dies reduzierend in einem anderen Bereich aus. Man richte sich an der Frage aus, wie Auswirkungen für den Bürger möglichst gering gehalten werden können. Geplante Maßnahmen seien mit dem Kämmerer zu klären und mit dem Personalrat abzustimmen. Frau Simon weist darauf hin, dass beim Begriff ‚Kultursensible Pflege‘ eine Erweiterung der Sichtweise unter dem Aspekt der sexuellen Orientierung erforderlich sei – dies sei im Alten- und Pflegegesetz NRW nun ausdrücklich aufgenommen worden.

5 Sachstand der Umsetzung des Masterplans Quartier in Wuppertal

Beig. Dr. Kühn berichtet, die AWO habe ihr Interesse signalisiert, als Träger eines Quartiersprojektes Eckbusch / Siebeneick zu fungieren. Man rechne mit einer Zustimmung von Landesseite in den nächsten Wochen. Vor der Sommerpause solle es einen ersten Aufschlag im Quartier geben, alle Beteiligte an einem Tisch zu versammeln. Das Projekt sei auf drei Jahre angelegt, es gehe um eine gemeinsame Formulierung von Zielen.

Frau Krautmacher ergänzt, die Arbeitsgruppe „Entwicklung eines Konzeptes für die Umsetzung des Masterplanes Quartier in Wuppertal“ sei mitten in der Arbeit, zu einem späteren Zeitpunkt werde man zwischenberichten.

6 Bericht der Vorsitzenden

Zum Bericht über den Stand der Vorbereitung zum Sportfest der Seniorenbeiräte Remscheid Solingen und Wuppertal am 20.06.15 in der Sporthalle West in Remscheid gibt die Vorsitzende das Wort an Herrn Roß. Herr Roß berichtet, am kommenden Montag würden letzte Dinge in der vorbereitenden Arbeitsgruppe geklärt.

Über diejenigen hinaus, die bereits an der Vorbereitung der Veranstaltung mitarbeiteten, hätte sich bisher nur Herr Wessel zur Mithilfe am Veranstaltungstag bereit erklärt. Jeder habe ein Falblatt zur Veranstaltung erhalten/vor sich liegen, die Anmelde Listen lägen ebenfalls aus.

Frau Stv. Gundelbacher appelliert an die Anwesenden, bei der Veranstaltung vorbeizuschauen.

Die Vorsitzende berichtet, von der letzten Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung in Bad Lippspringe liege noch kein Protokoll vor. Sobald es vorliege, werde es an die Mitglieder des Seniorenbeirates versendet.

Die Vorsitzende nimmt weiter Bezug auf einen als Kopie auf die Tische verteilten Artikel der Westdeutschen Zeitung vom Tage mit dem Titel „Wille-Villa: Firmensitz statt Luxus-WG für Senioren“. Frau Stv. Gundelbacher erklärt, Anlass sei eine negative Formulierung im letzten Satz des Artikels. Herr Keßler erläutert seine Bedenken in Bezug auf die Formulierung.

Herr Temme erklärt, die [Sozial-] Verwaltung sei bezüglich des im Artikel angesprochenen Verfahrens nicht involviert; er teile aber die Entrüstung von Herrn Keßler.

Verschiedene Aspekte des im Artikel behandelten Sachverhaltes werden hinterfragt.

Frau Krautmacher erläutert klärend zum Sachverhalt: Die Denkmalbehörde sei ein Teil der Bauordnungsbehörde. Die Bauordnungsbehörde prüfe in der Tat, ob eine Wohngemeinschaft vorliege. Es gehe darum zu entscheiden, ob ein ‚erhöhtes Schutzbedürfnis‘ der vorgesehenen Bewohner vorliege. Komme die

Baubehörde zum Schluss dass ja, müssten höhere Brandschutzmaßnahmen ergriffen werden (z. B. Fluchtwege betreffend).

Alle Wortbeiträge aus dem Gremium lassen erkennen, dass die angesprochene Formulierung des letzten Satzes des Artikels kritisch gesehen wird, und zwar sowohl hinsichtlich Wortwahl, als auch impliziter Verallgemeinerung. Es wird vorgeschlagen, eine entsprechende Pressemitteilung zu verfassen.

Die Vorsitzende führt eine Abstimmung darüber durch, ob eine Pressemitteilung des Seniorenbeirates verfasst werden soll. Die Abstimmung ergibt mehrheitliche Zustimmung bei 1 Gegenstimme (WfW). Frau Stv. Gundelbacher erklärt, sie werde zusammen mit Herrn Roß eine Pressemitteilung verfassen.

7 Mitteilungen aus der Verwaltung

Es gab keine weiteren Mitteilungen der Verwaltung.

8 Verschiedenes

Herr Scherff berichtet aus der AG ‚Prävention Alterserkrankungen‘ vom 04.05.15: Angebote präventiver Sportarten sollen in einem Katalog gesammelt und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Benötigt würden allerdings Hallen und ausgebildete Übungsleiter. Die Fraktionen/Parteien müssten dafür Sorge tragen, dass entsprechend ausreichende Gelder zur Verfügung gestellt werden. Herr Andreß merkt an, insgesamt sei der Sport in Wuppertal gut organisiert. Verwaltung und Politik seien ausgesprochen Sport-freundlich.

Frau Bräuer spricht das („Leuchtturm“-) Projekt der Stadt Duisburg „SENIORENLOTSE“ an, es gehe um kleinräumige bzw. quartiersnahe Verbesserung der Beratungsstrukturen durch engere, verbindliche Vernetzung der Akteure von Seniorenangeboten (u.a. Pflegedienste, Geschäfte, Institutionen, Ärzte, Pflegeheime, Wohnungsgesellschaften etc.). Frau Bräuer wirft die Frage auf, ob dies nicht auch eine Aufgabe für die Zukunft in Wuppertal sein könne. Die Vorsitzende stimmt dem zu.

Frau Simon weist auf den Workshop „Ältere Lesben und Schwule in Wuppertal – sichtbar und Aktiv!“ am 03.06.15, 18:30-20.45 Uhr in der Bergischen VHS, Auer Schulstraße 20; sowie auf den Christopher Street Day am 13.06.15 auf dem Rathausvorplatz.

Frau Windgaßen macht auf baulichen Bedarf im öffentlichen Raum aufmerksam, und benennt als Beispiel fehlende Handläufe an Treppen, insbesondere bei steilen Stufen wie an der Hardt. Frau Ritter ergänzt, diese Probleme gebe es Wuppertal weit.

Die Vorsitzende erklärt, ein geeigneter Ort, um ganz konkrete Schwachstellen aufzunehmen und weiter damit umzugehen seien die Bezirksvertretungen. Sie sei auch gerne bereit, benannte Probleme weiterzuleiten.

Frau Stv. Gundelbacher erklärt abschließend, in der Sitzung nach der Sommerpause sollten Sprechstunden des Seniorenbeirates thematisiert werden.